

FACHKONFRENZ „INTEGRATION IN BAYERN“

13. Oktober 2009 in München

Kommunale Integrationsarbeit erfolgreich gestalten

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu dieser Veranstaltung, insbesondere deshalb, weil sie mir, dem Vertreter einer Bundesbehörde, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die Gelegenheit geben, zu einem der Überschrift nach eigentlich lokalen Thema einige Wort an Sie zu richten. Aber wie Sie alle wissen gibt es vielfältige Berührungspunkte im Bereich der Integrationsarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen, die es insbesondere angesichts immer knapper werdender finanzieller Mittel auf einander abzustimmen gilt. Und wenn ich mich im Auditorium umsehe, sind mir bereits viele Gesichter aus den unterschiedlichsten Anlässen der Zusammenarbeit bekannt.

Gestatten Sie mir aber bitte trotzdem, kurz eine stichpunktartige Übersicht über die Aufgaben des Bun-

desamtes für Migration und Flüchtlinge im Integrationsbereich zu geben, denn daraus werden die engen Verknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit deutlich.

Das Bundesamt schafft grundlegende Bedingungen für eine erfolgreiche Integration. Zahlreiche Programme zur sprachlichen, gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderern sind bei uns gebündelt. Im Rahmen des Aufenthaltsgesetzes, das auch staatliche Integrationsangebote regelt, wurden dem Bundesamt u.a. folgende Aufgaben übertragen.

- Die Integrationskurse für Zuwanderer werden vom Bundesamt entwickelt und durchgeführt.
- Das Bundesamt zeichnet verantwortlich für die Neuausrichtung der Migrationsberatung.
- Projekte zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderern werden gefördert.
- Das Bundesamt arbeitet der Bundesregierung auf dem Gebiet der Integrationsförderung fachlich zu und entwickelt ein bundesweites Integrationsprogramm.

- Zuwanderer werden durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien über Integrationsangebote informiert.
- Die Einbürgerungstests wurden vom Bundesamt im Auftrag der Länder konzipiert und werden von uns bearbeitet.

Zur Umsetzung dieser Aufgaben erweist sich die Nutzung der dezentralen Struktur des Bundesamtes als ideale Basis. Um die länderspezifischen Gegebenheiten sowie die Interessen auf regionaler und kommunaler Ebene hinreichend berücksichtigen zu können, wurden in 23 Außenstellen bundesweit so genannte Regionalstellen eingerichtet. Hier sind derzeit 140 Regionalkoordinatoren und Regionalkoordinatorinnen, sogenannte ReKo tätig. In Bayern sind, und davon hat sich Herr Neumeyer bereits bei persönlichen Besuchen in allen Regionalstellen ein Bild machen können, in München, Zirndorf und Würzburg 20 ReKo mit den vielfältigen Aufgaben betraut. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Mitarbeit in insgesamt 123 kommunalen Integrationsnetzwerken bayernweit.

Dass es bereits so zahlreiche Netzwerkaktivitäten gibt zeigt, dass sich im Bereich der Integration die Einsicht durchgesetzt hat, dass gemeinsames Handeln

in Netzwerken sinnvoll und effizient sein kann. Statt vereinzelt und in Abgrenzung zu anderen zu arbeiten, schließen sich die an der Integration Beteiligten vor Ort zusammen, bündeln ihre Ressourcen und gehen Probleme gemeinsam an.

Netzwerke, Runde Tische, Bündnisse für Integration, oder wie sonst diese Zusammenschlüsse auch genannt werden, sollen die Integrationsmaßnahmen vor Ort im Sinne einer effizienteren Nutzung der Ressourcen koordinieren, ihnen ein größeres Gewicht verleihen und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen fördern.

Es gibt gute Gründe für die Bildung von Netzwerken.

- Netzwerke auf kommunaler Ebene oder Kreis-ebene analysieren sachnah die Probleme vor Ort und erarbeiten kompetente Lösungen.
- Netzwerke bündeln die Kräfte aller am Integrationsprozess beteiligten Stellen und gewährleisten damit eine umfassende Abstimmung aller Integrationsmaßnahmen und dadurch auch die Zusammenarbeit zwischen den Migrationsdiensten und den allgemein sozialen Diensten.

- Netzwerke gewährleisten die Verankerung im Gemeinwesen und begleiten die Integrationsaktivitäten.

Bei allen Integrationsaktivitäten der einzelnen Kommunen und Kreise ist auch der übergreifende Gedanken- und Erfahrungsaustausch zur Weiterentwicklung ihrer lokalen Integrationsarbeit wichtig. Deshalb war das Bundesamt gern bereit, das Projekt „Netzwerk Integration in Bayern“ finanziell zu fördern.

Die Handlungsfelder Interkulturelle Öffnung, Integrationskonzepte, interkultureller/-religiöser Dialog, Sensibilisierung der Gesellschaft, Teilhabe von MigrantInnen sowie Evaluation und Erfolgsmessung, die heute hier in den Vorträgen und Workshops thematisiert werden und mit denen sich das „Netzwerk Integration in Bayern“ auch zukünftig beschäftigen will, sind alles Themen, die auch bei uns im Bundesamt eine wichtige Rolle spielen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie größtmöglichen Nutzen aus dem Projekt ziehen können, der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.